

# **Grundverständnis des Föhrenbergkreises über die neuen Werte (1. Entwurf)**

## **1) Einleitung**

Dieser Entwurf basiert auf was der Föhrenbergkreis bisher erarbeitet hat, neuen holistischen Erkenntnissen, und einem ersten Gespräch zwischen **Anneliese Fuchs, Lorenz Fritz und Ernst Gehmacher vom 3.11.2005**. Nach Befassung in allen drei Arbeitskreisen sollte dieser Entwurf eine gemeinsame Grundlage für die weitere Arbeit sein.

## **2) Ausgangssituation (aus Sicht des Arbeitskreises „Zukünftige Wirtschaftsordnung“**

Die Wirtschaftsordnung bildet zusammen mit dem Überbau der weltanschaulich – religiösen Werteordnung und der Basis der normativ-regulierenden politischen Ordnung die Gesamtheit der Gesellschaftsordnung. Diese drei Ordnungsebenen wirken aufeinander und verändern so die totale Ordnung eines Kulturraumes. Alle drei sind auf ihrer jeweilig eigenen Schiene in eigener Geschwindigkeit in grundsätzlicher Transformation begriffen (siehe Gehmacherpapier /Beilage 1).

Beim einzelnen Bürger greift der Wertewandel am langsamsten. Daher ist derzeit eine Neudefinition von Lebensqualität, wie z.B. dass die Ressourcen Zeit und Geld gleichwertig sind, erst ansatzweise in Sicht; auch das materielle Anspruchsdenken wird gerade erst durch Überlegungen zur Wohlstandssicherung abgelöst (Quelle: „Die zukünftige Gesellschaft“).

Beim Übergang vom homo oeconomicus zum homo sapiens befinden wir uns (laut Professor Tyran, Universität Kopenhagen) erst in der zweiten von drei Transformationswellen. Andererseits – glaubt man einer Eurobarometerumfrage von Anfang des Jahres in allen 25 EU-Staaten – bestimmt sich die Lebensqualität schon jetzt zu fast gleichen Teilen von der Wirtschaft (78% der Befragten) und von Umwelt- und Sozialfaktoren (72% der Befragten). Die Ethik der Mehrheit der Bürger ist also noch eine Ethik des dynamischen Kompromisses (man wählt das Geringere von zwei Übeln – vergleiche Vortrag von Professor Zulehner in Beilage 2).

Die Politik ist – im kurzfristigen Reagieren auf einen Bürgerwillen, der voll im Fluss ist – grundsätzlich überfordert. Leadership durch die Politik müsste sich auch – in Antwort auf globale Herausforderungen – auf dieser Ebene manifestieren. Sie beschränkt sich daher in Initiativen wie dem Projekt Weltethos, das unter anderem auch auf eine gerechte Wirtschaftsordnung setzt (siehe Beilage 3) oder dem Global Compact (ein UN-Verhaltenskodex für globaloperierende Unternehmen).

Die Wirtschaftsordnung ist am dynamischsten in Veränderung (Globalisierung, Network Economy, Transformation zur Dienstleistung um nur drei Megatrends zu nennen). Durch die Logik des Wandels, der Geschwindigkeit mit der er vor sich geht, und die systemischen Anforderungen des marktwirtschaftlichen Systems bleibt zu wenig Zeit und Fokus für eine Neudefinition. Die Wirtschaftsordnung (am ausgeprägtesten in der Geldwirtschaft) geht derzeit den einsamsten und einseitigsten

Weg. Die Solidarität mit der Gesellschaft geht dabei auf Makroebene eindeutig zurück.

Da die menschliche Gesellschaft wie ein natürlicher Organismus funktioniert, bedeutet dies auch, dass neues Lernen, neue Wertvorstellungen und neue selbststeuernde Regelmechanismen durch und mit Brüchen erfolgen.

### **3. Brüche**

Ein paar wenige seien hier aufgezählt:

- Inkongruenz zwischen ökonomischer und politischer Realität (einer globalisierten Güter- und Geldwirtschaft steht keine Weltregierung hinsichtlich Rahmensetzung gegenüber).
- Effizienz (Dinge richtig zu tun) obsiegt über Effektivität (das Richtige zu tun) und drängt so die Rolle der Ethik zurück.
- Die Rolle von Eigentum hat sich radikal geändert (60% der großen, gelisteten Unternehmen der Welt „gehören“ Fondsmanagern; in der Networkeconomy löst Access immer mehr Property ab) – Vergleiche die drei AAAs der Netzwerkgesellschaft in Beilage 4.
- Individualismus (= ungesunder Egoismus) hat Primärtugenden, Korporatismus und Solidarität zurückgedrängt.
- Der größte (schleichende) Bruch findet in der Denkmusteränderung von einer mechanistisch / funktionalen zu einer ganzheitlich / nachhaltigen Weltansicht statt. Nach dem Philosophen Ken Wilber findet dieser Bewusstseinswandel gleichzeitig auf vier Ebenen statt (ich, wir, es und sie – siehe dazu Beilage 5). Diesbezüglich hat der Föhrenbergkreis zwar schon Vorarbeit geleistet (vergleiche die Frage der Werte bei den systemischen Behinderungen in Beilage 6) aber noch lange nicht umfassend genug. Hier liegen die wirklich neuen Erkenntnisse für unseren Kreis.

### **4. Wohin wir wollen (sollten)**

Wir brauchen einen ganzheitlichen Ansatz (Werte, Politik und Wirtschaftsordnung müssen in diese Richtung streben, vergleiche nochmals Gehmacher). Dieses neue Denkmuster bedarf neuer Grundsätze und neuer Werte. Letzteres bedeutet, das gedankliche Integrieren Gegenpoliker, einseitiger Werte und das Finden neuer Balancen (im sowohl-als-auch Denken).

Die neuen Grundsätze ergeben sich aus der neuen Sicht, dem holistischen Weltbild. Aus Sicht des Arbeitskreises „Zukünftige Wirtschaftsordnung“ wollen wir uns zunächst auf zwei konzentrieren. Sozialkapital und Optimierung des ökologischen Fußabdrucks. Sie wurden gewählt, weil sie beispielhaft die zwei fehlenden Dimensionen zur Ganzheit, zum holistischen Weltbild integrieren und weil sie wie das ökonomische Ergebnis berechenbar sind.

## **5. Wie verläuft der Wertewandel?**

Beim Einzelnen als Trial und Errorprozess (Probieren heißt Balance suchen und finden – vergleich noch einmal Professor Zulehner).

In der Wirtschaft durch Anpassung an gesellschaftliche Anforderungen und durch neues Bewusstsein der Führungskräfte und Mitarbeiter. Beides wird zu einer neuen Effektivität (der der Nachhaltigkeit) des Wirtschaftsystems führen (müssen). Diese bedeutet unter anderem die Einsicht, dass natürliche Ressourcen nicht aufgebraucht werden können, Menschen in der Wirtschaft als Partner zu sehen sind und das Ergebnis des Wirtschaftens allen Menschen mehr Zufriedenheit bringen muss.

Dabei werden die höhere Lernbereitschaft und Flexibilität der Menschen in der Wirtschaft helfen.

## **6. Worin besteht die weitere Arbeit des Föhrenbergkreises?**

Dies müssten Überlegungen sein, welche Multiplikatoren den Wertewandel beschleunigen könnten und was dieser Wertewandel für die zukünftige Gesellschaftsordnung bedeutet.

Wien, 16. November 2005